

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung	1
1. Darstellung der eigenen Praxis	1
2. Prozessdokumentation	3
3. Empowerment – Zum Begriff und dessen Geschichte	3
4. Leitfragen	8
5. Ziele.....	9
6. Aufbau der Arbeit	10
II. Aktuelle Kontexte Kirchlicher Erwachsenenbildung.....	12
1. Gesellschaftlicher Kontext.....	12
1.1. Einführendes.....	12
1.1.1. Veränderung und Wandlung.....	12
1.1.2. Unsicherheiten und Risiko.....	14
1.2. Drei Charakteristika der Gegenwart.....	15
1.2.1. Differenzierung.....	15
1.2.2. Pluralisierung.....	15
1.2.3. Individualisierung – Eine Zeit radikalisierten Subjektseins	16
1.3. Ein hoher Preis – Zu den Folgen der Postmoderne	18
1.3.1. Der Mensch wird zum Bastler	19
1.3.2. Vereinzelung.....	20
1.3.3. Sinnkrise	21
1.3.4. Diesseitigkeit und Machbarkeitswahn	22
1.3.5. Angst und Risiko	23
1.3.6. Entsolidarisierung.....	24
1.4. Das Phänomen „Erlebnisgesellschaft“ nach Gerhard Schulze	26
1.4.1. Einteilung in drei Schemata.....	28
1.4.2. Einteilung in fünf Milieus.....	29
1.4.3. Kritische Stimmen	31
1.4.4. Ausblick: Die Sinus-Milieus®	33
1.5. Ulrich Beck: Eigenes Leben!	34
1.5.1. Zwang oder Notwendigkeit?	34
1.5.2. Aktive Mitgestaltung	35
1.5.3. Globalisierung und Enttraditionalisierung.....	36
1.6. Herausforderungen	37

2. Kirchlicher Kontext	38
2.1. Mitten in der Krise? Zum Zustand der Kirche	38
Exkurs: Verhältnis von Kirche/ Religion und SINUS-Milieus®	39
2.2. Was ist Kirche?	40
2.2.1. Die Konstitutionen des II. Vatikanums über die Kirche	41
2.2.1.1. „Lumen gentium“	41
2.2.1.2. „Gaudium et spes“	44
2.2.2. Volk Gottes auf dem Weg	46
2.2.3. Exilserfahrungen damals und heute	46
2.2.4. Option für... – zu den Zielen	48
2.3. Umbruchzeiten – Fragen nach der Identität	49
Exkurs: Enttraditionalisierung	50
2.4. „Wohin geht die Kirche morgen?“ Visionen und Ziele	53
2.4.1. Perspektivenwechsel gefragt	54
2.4.2. Zukunftsszenarien der Kirche	55
2.4.3. Krisen als Notwendende und Notwendige Hindernisse	57
3. Anfragen an Gesellschaft und Kirche	58
3.1. Wie verträgt sich das ‚radikalisierte Subjekt-Sein‘ mit Kirche? ..	58
3.2. Wie verortet sich Kirche innerhalb der Erlebnisgesellschaft?	58
3.3. Ist die Rede von einem Solidaritätszuwachs oder einer Desolidarisierung?	59
3.4. Wie solidarisch zeigt sich die Kirche?	60

III. Diskurse der Bildung..... 62

1. Diskurse der allgemeinen Bildung	62
1.1. Was ist Bildung? Terminologische Klärung von Bildung	62
1.2. Diverse Bildungsverständnisse	64
1.2.1. Bildung als Wissensaneignung und als messbares Resultat	64
1.2.2. Bildung als Prozess zur Entfaltung der Persönlichkeit	65
1.2.3. Bildung als Werde-Prozess des Menschen (Frank Zils)	68
1.2.3.1. Der Mensch – ein unfertiges Wesen	68
1.2.3.2. Der Mensch als bildsames Wesen	69
1.2.3.3. Bildung als Prozess der Selbstwerdung	70
1.2.3.4. Erwachsenenbildung als Hilfe zur Selbstwerdung	72
1.2.4. Weitere Bildungsverständnisse	73
1.3. Gegenwärtige Strömungen – zu den Chancen und Gefahren	74
1.3.1. Subjektorientierte Bildung – Der Mensch im Mittelpunkt? ..	74
1.3.2. Lebenslanges Lernen oder: Ein lebenslanger Lernprozess ..	75
1.3.3. Bildung als Schlüsselfaktor zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen	78

2. Diskurse der Kirchlichen Erwachsenenbildung.....	80
2.1. Vorüberlegungen.....	81
2.1.1. Zur Wahl des Begriffs	81
2.1.2. Geschichtliche Entwicklung der Kirchlichen Erwachsenenbildung.....	82
2.1.3. Gegenwärtiges Befinden Kirchlicher Erwachsenenbildung	84
2.2. Grundlagen Kirchlicher Erwachsenenbildung	85
2.2.1. Christliches Menschenbild – ein Ja zum Menschen	86
2.2.2. Evangelium und Glaube als Richtlinien	87
2.3. Ziele Kirchlicher Erwachsenenbildung	89
2.3.1. Der Mensch im Mittelpunkt	89
2.3.2. Lebensbegleitung hin zum Leben in Fülle.....	90
2.3.3. Hilfe zum Mensch-Werden und Mensch-Sein	90
2.3.3.1. Bildung als Gott-gewollte Entfaltung der menschlichen Anlagen.....	91
2.3.3.2. „Schule des Lebens“	92
2.3.4. Eine ganzheitliche Bildung.....	94
2.3.5. Dienst am Menschen - Eine diakonisch orientierte Erwachsenenbildung.....	96
2.3.6. Eine offene Bildung für alle	98
2.3.7. Teilnehmer- und Adressatenorientierung als „oberstes Gebot“	99
2.3.8. Raum für Lebens-, Sinn- und Glaubensfragen	101
2.4. Zur Doppelfunktion Kirchlicher Erwachsenenbildung	103
2.4.1. Im Spagat zum öffentlichen Bildungswesen	103
2.4.1.1. Partizipation mit dem öffentlichen Bildungswesen.....	103
2.4.1.2. Abgrenzung zum öffentlichen Bildungswesen.....	105
2.4.2. Im Spagat zur Kirche	106
2.4.2.1. Partizipation am christlich-kirchlichen Handeln	106
2.4.2.2. Innerkirchliche Abgrenzung.....	106
2.4.2.3. Bildungsarbeit als Ausdruck kirchlicher Praxis	108
3. Anfragen.....	109
3.1. Anfragen an die allgemeine Bildung.....	109
3.1.1. Ökonomisierung und Funktionalisierung der Bildung	109
3.1.2. Gefahr der Halbbildung	110
Exkurs: Über Sinn und Ziel: Bildung - wozu?	111
3.1.3. Drastische finanzielle Kürzungen.....	113
3.2. Anfragen an die Kirchliche Erwachsenenbildung	114
3.2.1. Posteriorität oder Priorität innerhalb der Kirche	114
3.2.2. Der Letzte macht das Licht aus... – Zur Finanzierungsfrage	115
3.2.3. Wie klar ist das Profil Kirchlicher Erwachsenenbildung?	116
3.2.4. Kirchliche Erwachsenenbildung als Solidaritätsschule? ...	117

IV.	<i>Empowerment in der Sozialen Arbeit und Theologie</i>	118
1.	Empowerment in der Sozialen Arbeit	118
1.1.	Das Empowerment-Konzept	118
1.1.1.	Die Absage an einen Defizit-Blick	119
1.1.2.	Leitende Grundüberzeugungen des Konzepts	120
1.1.3.	Die Philosophie der Menschenstärken.....	122
1.2.	Kritik	125
1.2.1.	Ideologische Überzeichnung des Subjekts	125
1.2.2.	Ideologisierung eines heroischen ‚Ellenbogen-Menschens‘	126
2.	Empowerment im biblisch-theologischen Kontext	127
2.1.	Ermächtigung im Neuen Testament	127
2.1.1.	Begegnungen	128
2.1.2.	Heilungen	129
2.1.3.	Brücke zum Heute	130
2.2.	Ermächtigung in der Kirche	131
3.	Parallelen zwischen Sozialer Arbeit und Theologie	132
V.	<i>Theologische Grundlagen</i>	136
1.	Der Mensch – Mittelpunkt der Bildung?	136
1.1.	Menschenbilder	136
1.1.1.	Zu Gefahr und Notwendigkeit von Menschenbildern	137
1.1.2.	Umgang mit Menschenbildern	138
1.2.	Grundzüge einer biblischen Anthropologie	139
1.2.1.	Ebenbild Gottes	141
1.2.2.	Der Mensch – ein Beziehungswesen voller Spannungen ..	144
1.2.3.	Gottes Ja zum Menschen	145
1.3.	Aussagen des II. Vatikanums zum Menschen(bild).....	146
1.3.1.	Zur Stellung des Menschen	146
1.3.1.1.	Der Mensch im Mittelpunkt	146
1.3.1.2.	„Christus, der neue Mensch“	149
1.3.2.	Zum Menschenbild des II. Vatikanums.....	150
1.3.2.1.	Perspektiven auf den Menschen	150
1.3.2.2.	Würde und Berufung des Menschen	152
1.3.2.3.	Mitarbeiter/in Gottes zum Dienst am Menschen.....	154
2.	Der Mensch als Subjekt	156
2.1.	Kennzeichen des Subjekt-Seins.....	156
2.2.	Gottgeheimnis Mensch – Zur Subjekttheologie von Karl Rahner	158
2.2.1.	Anthropologische Wende – Öffnung für das Subjekt.....	158
2.2.2.	Verwiesenheit des Menschen auf Gott	160
2.2.3.	Absolutes Geheimnis Gott - Geheimnis Mensch.....	162

2.2.4.	Unbegreiflichkeit Gottes – ein Lernmoment des Menschen	163
2.2.5.	Gnade als Grundlegung	165
	Exkurs: Von der Gnade als Pflicht zur Wohltat Gottes	168
2.3.	Der Mensch als sakramentales Selbst (Knut Wenzel)	170
2.3.1.	Der Mensch als verweisendes Zeichen	170
2.3.2.	Der Mensch – eine Spur zu Gott	171
2.3.3.	Eine offene Konstellation – rätselhaft und unverfügbar	173
2.3.4.	Erfüllung im Außen/ am Andern – Stichwort ‚Nächstenliebe‘	174
3.	Mensch-/ Subjekt-/ Selbst-Werden des Menschen	176
3.1.	Menschwerdung Gottes	176
3.1.1.	Geburt als Menschwerdung	176
3.1.2.	Jesus Christus – Gott und Mensch	177
3.1.3.	Inkarnation – Revolution und Liebesangebot zugleich	178
3.2.	Verschiedene Zugänge zum Mensch-Werden des Menschen	179
3.2.1.	Mensch-Werden als Identitätssuche (Henning Luther)	179
	Exkurs: Fragmentarische Ich-Identität	180
3.2.2.	Mensch-Werden als Selbst-Werden/ Individuation (C.G. Jung)	182
	Exkurs zur Rolle der Religion innerhalb der Individuation	184
3.3.	Charakteristika des Mensch-Werdens	185
3.3.1.	Mensch-Werden als Gestaltung und Prozess	186
	Exkurs: Modalanthropologie (Eugen Biser)	188
3.3.2.	Mensch- und Subjekt-Werden in und durch Begegnung	188
	Exkurs: Erfahrung des Anderen (Emmanuel Lévinas)	191
3.3.3.	Mensch- und Subjekt-Werden mitten in der Welt	193
	Exkurs: Solidarisches Subjekt-Sein (Johann Baptist Metz)	193
	Exkurs: „Identität in universaler Solidarität“ (Norbert Mette)	195
4.	Menschenwürde	197
4.1.	Zum Wert des Menschen – Facetten der Menschenwürde	197
4.1.1.	Zur biblischen Begründung der menschlichen Würde	197
4.1.2.	Gabe und Aufgabe – Zum Charakter der Würde	199
4.1.3.	Antastbarkeit der Würde des Menschen	200
4.2.	Zur Rolle Gottes und zur Rolle des Glaubens	203
4.2.1.	Ein Gott für die Menschen	204
4.2.2.	Jesus – Anwalt der Menschen	205
	Exkurs: Gerechtigkeit	206
4.3.	Würde muss konkret werden	207
4.3.1.	Albert Schweitzer – „Genie der Menschlichkeit“	208
4.3.1.1.	Ethik der Hingebung	208
4.3.1.2.	Opfer im Ja für das Leben	209
4.3.2.	Dietrich Bonhoeffer – Sprung ins Ungewisse	211
4.3.2.1.	Zeugnis für eine radikale Selbsthingabe	211
4.3.2.2.	Gott als Quelle kostspieliger Solidarität	212

4.4.	Macht in der Ohnmacht (Hans-Joachim Sander)	213
4.4.1.	Zum Verhältnis von Menschenrechten und Glauben	214
4.4.2.	Zum Verhältnis von Menschenrechten und -würde.....	216
4.5.	Die Brücke zur Solidarität.....	219

5. Solidarität..... 220

5.1.	Entwicklung des Begriffs ‚Solidarität‘	220
5.2.	Die christlichen Wurzeln der Solidarität	224
5.3.	Gott als Initiator und Quelle von Solidarität	225
5.4.	Zum Zusammenhang von Religion und Solidarität.....	228
5.4.1.	Empirische Studien.....	229
5.4.1.1.	Österreichische Studie von Paul M. Zulehner und Hermann Denz u.a.	230
5.4.1.2.	Schweizer Studie von Michael Krüggeler u.a	232
5.5.	Solidarität als gegenwärtige Herausforderung	238
5.5.1.	Solidaritätsmehrung.....	239
5.5.1.1.	Hinderliche Aspekte für eine Solidaritätsmehrung	239
5.5.1.2.	Förderliche Aspekte für eine Solidaritätsmehrung.....	240
5.5.2.	Ich-Stärke – Identitätskraft und Solidaritätsantrieb	243
5.6.	Madeleine Delbrêl: Leben als Missionarin mitten unter den Menschen	247

VI. *Kirchliche Erwachsenenbildung als Empowerment..... 249*

1. Ein integraler, ganzheitlicher Bildungsbegriff 249

1.1.	Gegen eine Bildung ohne Geist und Herz (Winfried Gebhardt)	249
1.2.	Für ein engagiertes, verantwortetes Wissen (Pierre Bourdieu)..	251
1.3.	Kooperative Bildung für den Menschen	252
1.4.	Wider eine Bildung, die nur gut tut.....	253

2. Ermächtigung in der Kirchlichen Erwachsenenbildung 254

2.1.	Der Mensch im Mittelpunkt – Rückblick auf Kapitel V	255
2.2.	Ermächtigung zum Mensch-/Selbst-Werden und zu Solidarität	256
	Exkurs zum Zusammenhang von Ermächtigung und Entmächtigung	256
2.3.	Inwiefern provoziert eine Kirchliche Erwachsenenbildung als Empowerment?.....	257
2.4.	Grenzen und Perspektiven der Umsetzung	259
2.5.	Charaktere einer ermächtigenden Kirchlichen Erwachsenenbildung	260
2.5.1.	Dienst am Menschen – eine diakonische Erwachsenenbildung	260
2.5.2.	Identitätslernen und Subjekt-Werden	261
2.5.3.	Würdigung der Erfahrung der Menschen	263
2.5.4.	Aus Krisen werden Chancen – Umgang mit Risiken und Umbrüchen.....	264
2.6.	Kirchlichen Erwachsenenbildung als Empowerment konkret.....	265

3.	Praxisbeispiel: Der Weltgebetstag der Frauen (WGT).....	266
3.1.	Begründung für die Auswahl des WGTs als Praxisbeispiel.....	266
3.2.	Weltgebetstag der Frauen – ein Überblick	267
3.2.1.	Die Geschichte.....	267
3.2.2.	Das Datum: Erster Freitag im März – ein besonderer Gottesdienst.....	270
3.2.3.	Die ‚Absenderinnen‘/ Verfasserinnen	270
3.2.4.	Die ‚Adressatinnen‘/ Empfängerinnen	271
3.2.5.	Das Motto: „Informiert beten – betend handeln“	271
3.3.	Das Besondere am WGT-Konzept	276
3.3.1.	Gemeinschaft und Begegnung von Frauen	276
3.3.2.	Bestärkung von und Solidarität mit Frauen	277
3.3.3.	Fremdprophetie verlangt Offenheit	279
3.3.4.	Interkonfessionell und mehr	280
3.3.5.	Der WGT – frauenfreundlich.....	283
3.3.5.1.	Der WGT im Blick der feministischen Theologie	284
3.3.5.2.	Im Gespräch mit der ‚Ekklesia der Frauen‘ (Schüssler-Fiorenza).....	287
3.4.	Zusammenfassung der verschiedenen Aspekte des WGTs	291
3.5.	Verbindung von WGT und Kirchlicher Erwachsenenbildung ...	295

VII. *„Zeichen der Zeit‘ als Kriteriologie* 298

1.	„Zeichen der Zeit‘ erkennen und Gott benennen	298
	Exkurs: Zeichen.....	299
1.1.	„Die Macht der Zeichen – die Vergegenwärtigung des Außen“	300
1.2.	„Die Entdeckung der Zeichen der Zeit – die pastorale Konstituierung der Theologie“	302
1.2.1.	Die Pastoral als Wegbereiterin	304
1.2.2.	Die ‚Zeichen der Zeit‘	304
	Exkurs: ‚Zeichen der Zeit‘ im Sinne des II. Vatikanums	307
1.2.3.	Der Weg in die Gegenwart als große Chance.....	307
1.3.	„Die Macht gegenwärtiger Theologie – im Namen Gottes Zeichen setzen“.....	308
1.4.	Zusammenfassung	311
2.	Auf der Suche nach konkreten ‚Zeichen der Zeit‘ heute	312
2.1.	‚Zeit-Zeichen‘ und ‚Licht-Zeichen‘	313
2.2.	Vier beispielhafte ‚Zeit-Zeichen‘	313
2.2.1.	Wachsende Eigenverantwortung und Selbstbestimmung des Subjekts.....	314
2.2.2.	Die Forderung nach Flexibilität und Mobilität	322
2.2.3.	Eine distanzierte Haltung der Kirche gegenüber	329
2.2.4.	Religiöse Sehnsucht und Offenheit	340
2.3.	Ein spannungsreiches Dazwischen.....	351

**3. ‚Zeichen der Zeit‘ in der Kirchlichen Erwachsenenbildung
352**

3.1.	Zeugnis geben/ Zeugnis sein – Zeichen setzen in heutiger Zeit.	353
3.1.1.	Analyse	353
3.1.2.	Möglichkeiten des Handelns	355
3.2.	Junge Erwachsene: Zeit für ein Zeichen – ‚Zeichen der Zeit‘ ...	359
3.2.1.	Analyse	359
3.2.2.	Möglichkeiten des Handelns	365
3.2.3.	Praxisbeispiel: Projekt „Spurensuche“	367

4. 15 Thesen für eine ermächtigende Kirchliche

Erwachsenenbildung	372
1. Adressaten/innenorientiert	372
2. Pluralitätsfähig und vielfältig	373
3. Ermutigend	373
4. Dem Menschen dienend	374
5. Bestärkend im eigenen Glauben	375
6. Befähigend zum Dialog	377
7. Ganzheitlich qualifizierend	378
8. Kritik ühend	380
9. Engagierend	381
10. Solidarisierend	382
11. Räume eröffnend	383
12. Überschreitend	384
13. Verdichtend und spirituell verwurzelt	384
14. Vernetzend und koordinierend	385
15. Leitend und begleitend	387

VIII. *Immer da-für und doch da-gegen*..... 388

IX. *Literaturverzeichnis*..... 390

Abkürzungsverzeichnis	411
-----------------------------	-----